

BEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-3. Verschiedene Hüte. — 4. Coiffüre für junge Frauen. — 5. Decke als Unterlage beim Schreiben. — 6 und 7. Zwei Zwischensätze aus point-lace-Band und Fribolitäten. — 8. Fribusbehälter (mit Schnitt). — 9 und 10. Gehäkeltes Tuch. — 11-18. Kragen in venetianischer Stickerei (mit Dessin). — 19. Nähstein mit Taschen (mit Dessin). — 20. Barett für Knaben von geschnittener Taille. — 21. Capote für Kinder bis zu einem Jahre. Strick, Häkel- und Filetarbeit. — 22. Gehäkelte Börse. — 23. Gehäkelte Bordüre, im point-d'esprit durchstosst. — 24. Kleid mit ausblauen Atlasband (mit Schnitt). — 25. Robe mit hoher Taille für Mädchen von 14-16 Jahren (mit Schnitt). — 26. Robe mit ausgechnittener Taille für Mädchen von 14-16 Jahren (mit Schnitt). — 27. Kleid mit Valetot aus und Stickereibordüren. — 28. Krage „Stuart“ mit Leinwandgarnitur (mit Schnitt). — 29. Ausgeschnittene Bluse mit Schoof (mit Schnitt). — 30. Bluse aus schwarzem Tüll (mit Schnitt). — 31. Berthe aus Mull und Filzguipüre-Bekleidung (mit Schnitt). — 32. Krage „Stuart“ mit Jabot nebst Manschette (mit Schnitt). — 33. Manschette aus gefaltetem Mull mit Filzguipüre-Bekleidung (mit Schnitt). — 34. Taschentuchbehälter. — 35. Haarschubbehälter (mit Schnitt). — 36. Handschuhbehälter (mit Schnitt). — 37. Verschiedene Haarfrisuren und Haargarnituren. — 38. Bettwanntasche fächer aus Gänsefedern. — 39. Zwei Franzenbordüren, der Quere nach zu häkeln. — 40. Behälter zu poudre-de-riz und dergl. — 41-43. Verschiedene Kravatten. Weißstickerei. — 44. Kravatte mit Fribolitäten aus 73er und 74. Crinoline mit Tournüre und Doppelvolant (mit Schnitt). — 45. Flegguipüre und Häkelarbeit. — 46. Falma aus Plaidstoff. — 47. Wiedertaille für Mädchen von 10-12 Jahren (mit Schnitt). — 48. Fichu „Eugenie“ (mit Schnitt). — 49. Fichu mit Schoof (mit Schnitt). — 50. Unterrock mit Crinoline und Tournüre (mit Schnitt). — 51. Tournüre aus Dimiti und Stahlreifen (mit Schnitt). — 52. Fichu

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 8, 21, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 54, 56, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79. Die Dessins zu den Abbildungen Nr. 11 und 19. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79.

Verschiedene Hüte.

Hierzu die Abbildungen Nr. 1-3.

Abbildung Nr. 1. Runder Hut aus grauem Filz mit langer Charpe aus grauer Seidengaze garnirt, welche so weit, wie sie den Kopf des Hutes umgibt, mit grauen Atlasstreifen zusammengewunden ist, am hinteren Rande des Hutes herab hängt und in der Weite der Abbildung um den Hals geschlungen wird. Dunkelrothe Sammetblüthen mit lang herabhängenden Zweigen vollenden die Garnitur des Hutes.

Abbildung Nr. 2. Hut aus Mojetten von gefaltetem pensée Sammet und Blätterzweigen. Collier aus umeinander gewundenen Streifen von pensée Gaze und Sammet. An der linken Seite des Hutes ist eine Gaze-Charpe mittelst einer Perlmutterknalle befestigt.

Abbildung Nr. 3. Hut aus dunkelgrünem, am vorderen Rande in Toffalten arrangirtem Sammet mit schwarzer Spitze, schwarzen Federn und einer rosa Rose garnirt. Am hinteren Rande des Hutes ist ein mit Spitze begrenzter Schleier aus gemustertem schwarzem Seidentüll befestigt. Collier aus Sammet und Spitze.

R.

Coiffüre für junge Frauen.

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

Die Coiffüre ist aus schwarzen Spitzen arrangirt, deren Dessin Schmetterlinge bildet, mit lang herabhängenden rötlich gefärbten Blätterzweigen und einem Diadem aus ähnlichen Blättern garnirt.

R.

Decke als Unterlage beim Schreiben.

Hierzu die Abbildung Nr. 5.

Eine solche Decke soll als Unterlage beim Schreiben und zum Aufbewahren des Papiers zc. dienen; sie wird aus einem oder braunem Tuch in doppelter Stofflage mit Einlage von dünnem Carton hergerichtet; die obere Stofflage wird rings am Umrande in der Weise der Abbildung mit einem russischen Stiche-Decken aus gleichfarbiger Gordinnetseide verziert. Am Original ist die Stickerei in dem Dessin Nr. 17 der zu Seite 249-256 des Bazar 1869 gehörigen Stickereihefte ausgeführt. Am Außenrande wird die Decke mit gleichfarbigem seidnem Reipsbande oder mit einem Lederstreifen eingefast, wobei man die doppelte Stofflage reichzeitig an den Querseiten verbindet. An der Längenseite werden die Theile nicht verbunden, um daselbst die Cartoneinlage in die Schreibutensilien hineinschieben zu können. Decken in ähnlichem Arrangement hat die Tapissier-Manufactur von A. König, Berlin, Jägerstraße Nr. 23, vorrätig.

v. M.

Zwei Zwischensätze aus point-lace-Band und Fribolitäten.

Hierzu die Abbildungen Nr. 6 und 7.

Abbildung Nr. 6. Dieser Zwischensatz besteht aus 2 Ecken point-lace-Band, welche mittelst vierblättriger Fribolitäten-

figuren verbunden sind. Jeder der vier Ringe einer Figur zählt 3mal abwechselnd 4 Dpf., 1 P., dann noch 4 Dpf. Bei welchen dieser Ringe man, anstatt das mittlere P. zu bilden, dem Bande oder einer anderen Figur anzuschlingen hat, läßt die Abbildung erkennen. Zwischen je 2 Ringen einer Figur bleibt stets $\frac{1}{3}$ Centimeter Fadenzwischenraum. An den Außenrändern des Zwischensatzes arbeitet man folgende Fribolitätenspitze mit 2 Fäden (Schiffchen). Man knüpft die beiden Fäden zusammen, schürzt nur mit einem Faden einen Ring aus: 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf., dem Bande angeschlungen, 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf.; dicht daran um den Einlagefaden einen Bogen aus 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf., dicht an den eben vollendeten Bogen einen Ring wie den vorigen, welchen man, anstatt das erste P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anschlingt; man fährt so fort.

Abbildung Nr. 7. Zwei Enden point-lace-Band werden zunächst je an ihrer einen Längenseite mit kleinen Fribolitätenringen verziert, welche man nur mit einem Faden folgender Art zu arbeiten hat: Man schürzt: 1 P., 4 Dpf., dem Bande angeschlungen, 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf. und die Knotenreihe zum Ringe geschlossen. Nach etwa $\frac{3}{4}$ Centimeter Fadenzwischenraum arbeitet man einen eben solchen Ring, welchen man jedoch, anstatt das erste P. zu bilden, dem letzten P. des vorigen Ringes anschlingt. Dieser Ring wird dem Bande, 4 Stäbchen von dem vorigen Ringe entfernt, angeschlungen. Bei Ausführung dieser Ringe an der einen Längenseite des zweiten Bandes hat man zugleich dem Verbindungsfaden zwischen 2 Ringen des ersten Bandes anzuschlingen (s. d. Abbildung). Schließlich führt man auch an beiden Außenrändern des Zwischensatzes eine Reihe solcher Ringe aus.

Fribusbehälter.

Hierzu die Abbildung Nr. 8. — Schnitt: Rück- u. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 58. — Material: Grünes Tuch, Taffet und Gordinnetseide in gleicher Farbe, Draht, Carton.

Der Behälter besteht aus 6 gezackten Blättern von grünem, auf Carton geklebtem Tuch, welche an einem mit gleichem Tuch beklebten Fuß befestigt, oben durch einen Drahtreifen zusammengehalten sind. Ein Futter von grünem Taffet vervollständigt den Behälter. Fig. 58 gibt den Schnitt eines Blattes. Die Tuchtheile begrenzt man am Außenrande mit Ketten- oder Languettenstichen von grüner Gordinnetseide, führt mit solcher nach Vorgezeichnung die Andern im Stielstück aus und klebt die so hergerichteten Tuchtheile den Cartontheilen auf, letzteren dann auf der anderen Seite die aus Taffet oder Papier hergerichteten Theile; man hat hierbei der Mitte des Blattes entlang einen doppelten Draht mit einzulegen, mittelst dessen man das Blatt biegen kann. Für den Fuß des Behälters bekleidet man eine der Abbildung entsprechende Holzform mit grünem Tuch, verziert die Bekleidung an den Außenrändern mit weitläufigen Languettenstichen, in der Mitte mit Kreuznaht von grüner Seide. Hiernach befestigt man die Blätter nach Abbildung auf der Oberfläche des Fußes, näht ihnen je 4 Centimeter weit von der Spitze entfernt



Nr. 2. Hut aus pensée Sammet.



Nr. 1. Runder Hut aus grauem Filz.

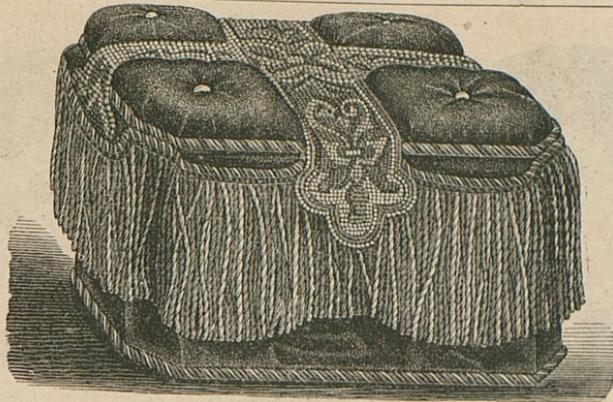


Nr. 3. Hut aus grünem Sammet.



Nr. 4. Coiffüre für junge Frauen.

1. Tour fester M.; außerdem eine Tour fester M. nur auf die M. am Halsauschnitt, wobei man über Einlage einer aus brauner doppelter Wolle in Luftm. gehäkelt, 180 Cent. langen Schnur, welche zum Schließen des Tuches dient, arbeitet. Dann häkelt man die schmale Backenbordüre auf die vorderen Ränder und auf die M. am Halsauschnitt: 1. Tour (mit schwarzer, weiß quimpirter Wolle): abwechselnd 4 feste M. um die nächsten 4 M., 3 Luftm., damit 1 M. übergangen. 2. Tour (graue Wolle): Um jeden Luftm.-Bogen 1 halbe St., 1 St., 3 doppelte St., 1 St., 1 halbe St. Die je 4 f. M. zwischen den Luftm.-Bogen hat man zu übergehen. 3. Tour (schwarze, weiß quimpirte Wolle): Zwischen je 2 St.



Nr. 19. Nähstein mit Taschen.
Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 60.

den Knoten je mit 3 Languettenstichen. Die Randverzierung, Abbildung Nr. 18, wird ähnlich, wie die Randverzierung Abbildung Nr. 16 gearbeitet, nur hat man jetzt, je nach Ausführung des ersten Languettenstiches eines Knotens, um dessen Schlinge nicht einen, sondern drei Languettenstiche zu arbeiten, und zwar muß der erste derselben so weit von dem Languettenrande entfernt ausgeführt werden, daß daselbst noch Raum für die beiden anderen Languettenstiche bleibt. Für die Languettenstäbe, welche die Figuren verbinden, spannt man nach Abbildung Nr. 13 hin- und zurückgehend einen Faden (ohne durch den Stoff zu stechen), umschürzt den doppelten Faden bis zu seiner Mitte mit Lan-



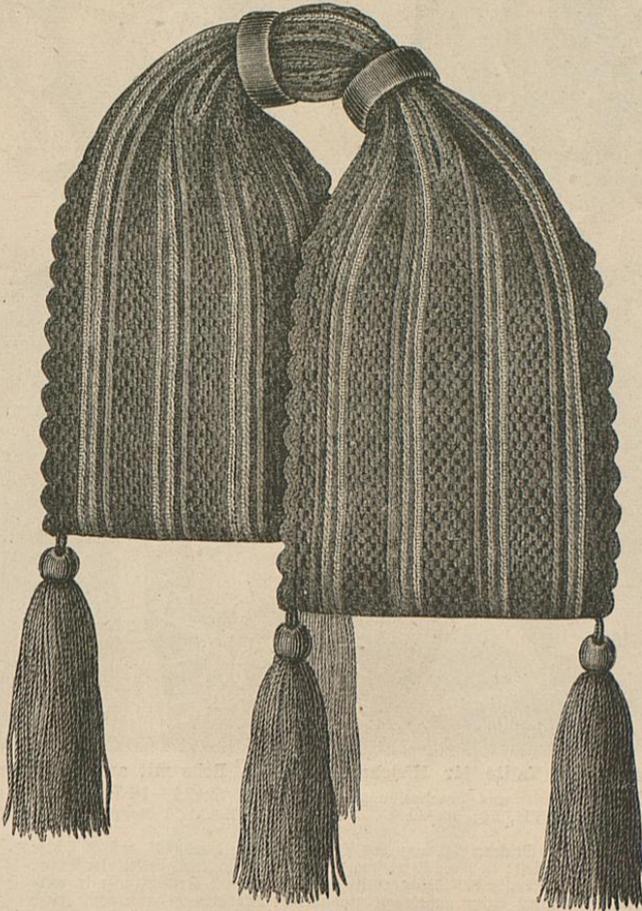
Nr. 20. Barett für Knaben von 1—2 Jahren. Häkelarbeit.
Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 54—56.

jedes Stäbchenbogens der vorigen Tour 1 f. M., zwischen den beiden f. M. an jeder Seite der mittleren doppelten St. 1 Luftm. Schließlich knüpft man dem unteren Rande des Tuches Franzensträhne ein, indem man jede f. M. daselbst mit einem 30 Cent. langen Faden grauer Wolle, welcher zur halben Länge zusammengelegt wird, in der Weise einer LanguettenSchlinge umschürzt.

Kragen in venetianischer Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 11—18. — Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 59.

Der Kragen, Abbildung Nr. 11, ist in der Weise der alten venetianischen Spitzenstickereien auf feiner Batistleinwand (ohne Appretur) ausgeführt. Abbildung Nr. 12 zeigt eine vordere Ecke des Kragens in Originalgröße. Das mit Fig. 59 vorgezeichnete Dessin gibt die Fortsetzung desselben bis zur hinteren Mitte des Kragens und der Deutlichkeit halber die letzten Figuren der Abbildung Nr. 12 wiederholt. Zunächst überträgt man das ganze Dessin auf die Leinwand, welche je am vorderen Rande fadengerade fein muß und heftet diese auf eine Unterlage von Wachseinwand oder Papier. Alsdann durchzieht man die Leinwand längs der Contouren des Dessins mit Frivolitätengarn (am Original Nr. 60) und führt dann längs der vorgezogenen Contouren dicke Languettenstiche mit mittelstarkem Zwirn aus; solche Partien der Dessinfiguren, wo der Languettenrand breiter und gewölbt sein soll, hat man zuvor in der Weise der Abb. Nr. 15 nach Erforderniß mit Strickbaumwolle zu unterlegen. Sämtliche gewölbten Languettenränder werden mit Spitzenstich ver-



Nr. 22. Gehäkelte Börse.

ziert, welchen man mit Zwirn arbeitet, siehe Abb. Nr. 16—18. Für die Randverzierung, Abbildung Nr. 16, arbeitet man in jeden viertfolgenden Languettenstich des gewölbten Randes je zunächst einen Languettenstich, dann um die eben gearbeitete Schlinge einen zweiten Languettenstich. Die Randverzierung, Abbildung Nr. 17, wird in gleicher Weise gearbeitet, doch umschürzt man nach Ausführung der Knotenreihe die Verbindungsfäden zwischen



Nr. 21. Capote für Kinder bis zu einem Jahre.
Strick-, Häkel- und Filetarbeit.

quettenstichen, führt hierauf das Picot aus, indem man nach Abbildung Nr. 13 zurückgehend, den Faden durch den vorletzten Languettenstich führt und dann um die doppelte Fadenschlinge nach Abb. Nr. 14 fünf bis sechs Languettenstiche schürzt. Das so gebildete Picot schiebt man dicht an die vollendete Hälfte des Stabes, dann languettirt man auch die andere Hälfte desselben. Sehr kurze Languettenstäbe werden ohne Picot gearbeitet. Schließlich schneidet man längs der äußeren Contour der Dessinfiguren die Leinwand fort, s. den originalgroßen Theil des Kragens, Abbildung Nr. 12.

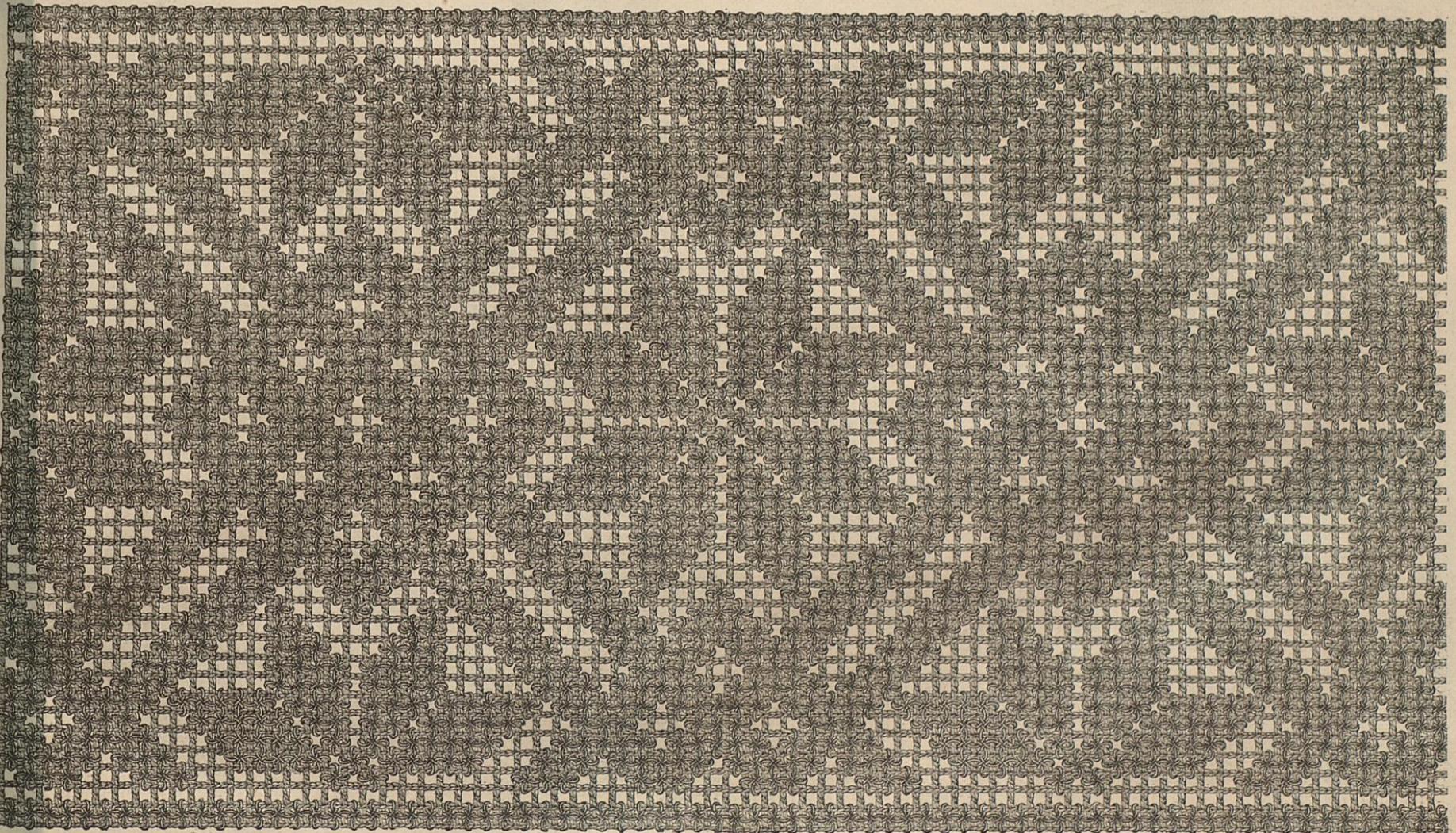
[23,126. 23,007]

T.

Nähstein mit Taschen.

Hierzu die Abbildung Nr. 19. — Dessin: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 60.

Dieser Nähstein besteht aus einem 20 Centimeter langen, 16 Cent. breiten, 9 Cent. hohen Holzstücken mit abgestumpften Ecken, welcher mit einer Bleiplatte und Eisenfeilspänen gefüllt und oben, unten und an den Seiten mit Leinwand überdeckt ist. Die Seitenwände sind außerdem mit grünem Tuch bekleidet, auf welchem man 6 Taschen angebracht hat. Diese Taschen sind im Zusammenhange aus einem mit Leinwandfutter versehenen Tuchstreifen hergestellt, welcher ebenso breit, doch 24 Cent. länger, als die Bekleidung der Seitenwände ist und am oberen Rande 3 Cent. breit nach der Rückseite umgefäumt wird; man hat den Streifen in der Weise der Abbildung deartig auf der Bekleidung festzunähen, daß auf jede schmalere Seitenwand eine, auf jede breitere Seitenwand 2 Taschen treffen. Am unteren Rande legt man den Stoff jeder Tasche an beiden Seitennähten in eine 1 Cent. tiefe Falte, so daß die Tasche daselbst wie eine breite Toffalte erscheint. Alsdann bringt man die mit den Taschen versehene Bekleidung auf den Seitenwänden des Nähsteins an, näht dem letzteren auf seiner oberen Fläche ein mit grünem Plüsch bekleibetes Postler auf, welches in der Weise der Abbildung mit einer auf Canvas ausgeführten Perlenstickerei verziert



Nr. 23. Gehäkelte Bordüre, im point-d'esprit durchstopft.



Nr. 24. Kleid mit ausgeschnittener Taille aus rosa Seidengaze. Beschreibung: Rückes. d. Suppl.

Nr. 25. Robe mit hoher Taille für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 36-40.

Nr. 26. Robe mit ausgeschnittener Taille für Mädchen von 14-16 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 41-44.

Nr. 27. Kleid mit Paletot aus Wollenatlas. Beschreibung: Rückes. d. Suppl.

ist. Fig. 60 gibt das Dessin für den mittleren Theil und einen längeren und kürzeren Stab des Kreuzes, die beiden anderen Stäbe sind diesen entsprechend im Zusammenhange mit dem mittleren Theil zu arbeiten. Die Perlen (am Original Nr 5) sind in den Farben, welche die Zeichen-Erklärung angibt, zu wählen. Die Enden der Stäbe sind mit grünem Taffettfutter versehen und hängen frei über die Seitenwände herab. Zwischen den

Stäben der Stickerie hat man das Polster derartig durchnäht, daß es sich je dafelbst vertieft; in jeder Vertiefung ein mit grünem Atlas bekleideter Knopf. Am oberen Rande des Taschentheils ist eine dreifache Seidenfranze in mehreren Nuancen Grün angebracht, sämtliche Verbindungsnähte deckt grüne Seidenschur. Derartige Nähstiche sind in der Tapissierwaaren-Manufactur von C. König, Berlin, Jägerstr. 23, vorräthig. [23,014] T.

Capote für Kinder bis zu einem Jahre.

Strick-, Häfel- und Filetarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 21.

Die Capote ist von weißer Zephyrwohle hergestellt, mit ein



Nr. 28. Berthe mit Schooss aus Tüll und Atlas. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 13 und 14.

Nr. 29. Ausgeschnittene Bluse mit Schooss. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9-12.

Nr. 30. Bluse aus schwarzem Tüll. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 6-8.

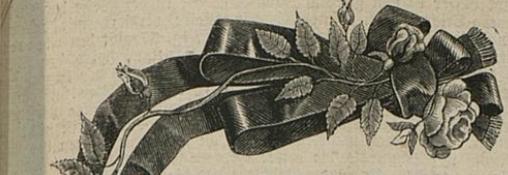
Nr. 31. Berthe aus Mull und blauem Atlas. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 15.

anz rechts gestrickten Futter und mit Garnitur von lila Sammetband versehen. Man beginnt den Fond der Capote, welcher ausgebreitet ein dreieckiges Tuch bildet, mit einem Anschlag von 160 M. (Maschen) auf ziemlich feine Holzspindeln und strickt 1. Tour ganz links, 2. Tour: abwechselnd 3 M. rechts zusammengestrickt, aus der näch-

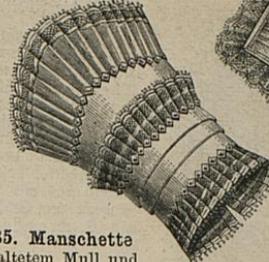
Gehäkelte Börse.

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Material: Cordonnetschleife in Braun, Schwarz, Grün, Roth, Blau, Gelb; 2 Stahlfingerringe.

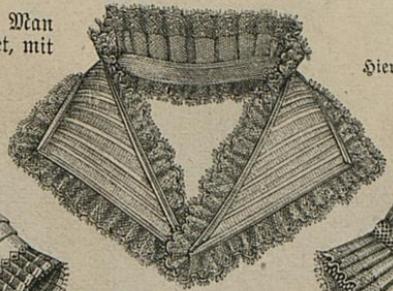
Der Fond dieser Börse ist von brauner Seide in



Nr. 44. Ball- oder Gesellschafts-Coiffüre.



Nr. 35. Manschette aus gefaltetem Mull und Stickereibordüren, über dem Kleiderärmel zu tragen. Beschr.: Vorderes d. Suppl.



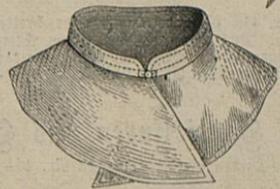
Nr. 32. Kragen „Stuart“ mit Leinwandgarnitur. Schnitt und Beschr.: Vorderes d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 18.



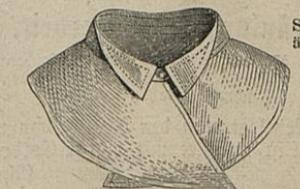
Nr. 34. Manschette, über dem Kleiderärmel zu tragen. (Zu Abb. Nr. 33). Beschr.: Vorderes d. Suppl., Nr. VII.



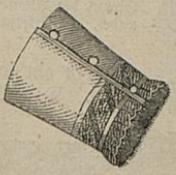
Nr. 45. Ball- oder Gesellschafts-Coiffüre.



Nr. 39. Stehkragen aus Leinwand mit Chemiset für Kinder. Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. X, Fig. 20 und 21.



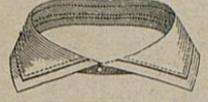
Nr. 36. Kragen mit Revers aus Leinwand für Kinder. Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. XII, Fig. 25 und 26.



Nr. 38. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 37). Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. XI, Fig. 24.



Nr. 42. Manschette, passend zum Kragen (Abb. Nr. 41). Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. IX.



Nr. 40. Kragen „Matelot“ aus Leinwand für Kinder. Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 27.



Nr. 41. Kragen aus Leinwand, Einsatz und Spitze für Kinder. (Hierzu die Abb. Nr. 42.) Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. IX, Fig. 19.



Nr. 37. Kragen mit Revers aus Spitzen-Einsatz. (Hierzu die Abb. Nr. 38.) Schnitt und Beschr.: Vorderes d. Suppl., Nr. XI, Fig. 22 und 23.



Nr. 43. Kragen aus Leinwand mit gerundetem Revers für Kinder. Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 28 und 29.

Nr. 33. Kragen „Stuart“ mit Jabot. (Hierzu die Abb. Nr. 34.) Schnitt und Beschreibung: Vorderes d. Suppl., Nr. VII, Fig. 17.

sten M. 3 M. gestrickt und zwar 1 rechts, 1 links, 1 rechts. 3. Tour: ganz links, 4. Tour: wie die 2. Tour, doch hat man nun die drei aus einer M. gestrickten M. zusammen abzustriken und aus der M., welche aus dem Zusammenstricken dreier M. entstanden ist, jetzt 3 M. zu stricken, so daß das Dessin dadurch verfehlt trifft. In dieser Weise arbeitet man 80 Touren, doch hat man am Anfang jeder Tour 2 M. abzunehmen, so daß in der 80. Tour die M. alle aufgebraucht sind und der Fond zugespitzt ist. Das Futter wird in entsprechender Größe gestrickt. Sodann begrenzt man den Fond von der vorderen Mitte (Spitze des Fonds) aus, nach jeder Seite hin je 10 Centimeter weit mit einer gehäkelten Garnitur, welche folgender Art hergestellt wird. 1. Tour: In jede zweitfolgende Randm. beider Strickereitheile 1 feste Kettenm., danach stets 3 Luftm. 2. Tour: wie die 1. Tour, nur häkelt man die feste Kettenm. um die mittlere der 3 Luftm. der vorigen Tour. 3. Tour: In die mittlere Luftm. jedes zweitfolgenden Luftmaschenbogens 5 Stäbchenmaschen, vor und nach denselben je 1 Luftm., dann 1 feste Kettenm. in die Mittelst. des freien Luftmaschenbogens. Eine gleiche Garnitur häkelt man in die vorher übergangenen Randm., so daß die Garnitur vorn doppelt liegt. Die doppelte Strickereilage legt man zur Hälfte zusammen, näht den Fond längs der Anschlagm. zusammen, legt ihn dieser Nacht entlang in zwei aufwärts gerichtete Falten, von denen die obere dem Fond aufliegt und garnirt die Capote nach Abbildung mit Schleifen aus Sammetband und mit einer Filettrüsche. Diese besteht aus einem 5 Touren breiten Streifen, welcher über einen Stab von 1 1/2 Cent. Umfang gearbeitet und an beiden Längenseiten mit einer mit doppeltem Faden filirten Tour begrenzt ist. Dem vorderen Rande entlang ist dieser Filetstreifen hinter der gehäkelten Garnitur hochstehend aufgesetzt, im Uebrigen ist er in Rosentollen gelegt. Zum Schließen verfährt man die Capote mit lila Taffetbändern.

einem durchbrochenen Dessin gehäkelt, die dichten Streifen sind mit bunter Seide in festen Maschen gearbeitet. Man häkelt die Börse in der Runde der Länge nach und zwar beginnt man mit einem Anschlag von 400 Maschen mit der braunen Seide. Auf diesen Anschlag häkelt man weitergehend mit derselben Seide 4 Touren stets abwechselnd 2 f. M. (feste Maschen), 2 Luftm. (Luftmaschen), hiermit 2 M. der vorigen Tour übergegangen; in der 1. Tour werden die f. M. in die Anschlagm., in der Folge aber stets um die Luftm. der vorigen Tour gehäkelt. Die 5. bis 9. Tour arbeitet man ganz in f. M., und zwar die 5. Tour mit gelber, die 6. mit blauer, die 7. mit rother, die 8. mit schwarzer, die 9. Tour mit hellgrüner Seide. Nach drei solcher dichten Streifen führt man nach je 8 Touren des Fonds aus, nach dem letzten Streifen arbeitet man noch 4 Touren in dem Dessin des Fonds. Auch hat man in dem mittleren Streifen des Fonds den Schluß zu bilden, indem man in der 4. Tour dieses Streifens an einer Stelle, anstatt das Dessin fortzusetzen, 68 Luftm. häkelt und damit die gleiche Anzahl Maschen der vorigen Tour übergeht. Nach Vollendung der letzten Tour legt man den doppelten Häfeltheil derartig, daß der Schluß genau in die Mitte trifft, und häkelt dann die doppelte Lage an den Außenrändern je mit 1 Tour f. M. zusammen; außerdem verziert man die Börse an den Außenrändern noch mit Stäbchenbogen, jeder Bogen besteht aus 1 halben Stäbchenm., 2 Stäbchenm., 1 doppelten Stäbchenm., 2 Stäbchenm., 1 halben Stäbchenm.; diese Stäbchenm. werden in 1 Randm. gehäkelt; doch läßt man den mittleren Theil jedes Außenrandes, und zwar soviel, als die Länge des Schließes beträgt, von Bogen frei. Zwei mit brauner Seide überführte Ringe und braune Seidenquasten vervollständigen die Börse. Derartige Börsen hat die Tapissier-Manufactur von C. A. König, Berlin, vorrätig. Anstatt braune Seide für den Fond der Börse zu wählen, kann man denselben auch mit grauer oder schwarzer Seide arbeiten.



Nr. 46. Haarfrisur mit Garnitur aus Sammetband und Federn.



Nr. 47. Haarfrisur mit Garnitur aus Sammetblüthen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 48.)



Nr. 48. Haarfrisur mit Garnitur aus Sammetblüthen. Rückansicht. (Zu Abb. Nr. 47.)



Nr. 49. Haarfrisur mit Garnitur von rothem Sammetband.



Nr. 53. Haarfrisur mit Schleife aus schwarzem Grosgrainband.



Nr. 50. Haarfrisur mit Garnitur von grünem Sammetband.

Nr. 51. Haarfrisur mit Garnitur aus Rosenzweigen. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 52.)

Nr. 52. Haarfrisur mit Garnitur aus Rosenzweigen. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 51.)

Nr. 46-53. Verschiedene Haarfrisuren und Haargarnituren.

Gehäkelte Bordüre, im point-d'esprit durchstopft.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.

Diese Bordüre eignet sich zur Garnitur von Rouleaux, Vorhängen, Decken und dergl. Ihre Ausführung ist ebenso neu als einfach. Man arbeitet zunächst mit starkem Häfelgarn oder feiner Strickbaumwolle einen durchbrochenen Stäbchenfond von beliebiger Länge und der auf der Abbildung ersichtlichen Breite. Die Stäbchenmaße desselben müssen genau aufeinander treffen und sind stets durch 2 Luftmaschen getrennt. Dieser Fond wird in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit starkem Zwirn im point-d'esprit durchstopft. Das Dessin kann auch als Flein gearbeitet werden. [21,816] T.

Zwei Ball- oder Gesellschaftscoiffüren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 44 und 45.

Abbildung Nr. 44. Coiffüre aus 3 Centimeter breitem blauem Atlasband und einem Zweig rosa Rosen. Das Band ist auf einem kleinen Steifüllfond in der Weise der Abbildung in Schlingen und Enden arrangirt. Zwischen den Schlingen ein Rosenzweig.

Abbildung Nr. 45. Coiffüre aus 3 Cent. breitem schwarzem Sammetband und hellgelben Rosen. Das Band ist auf einem Steifüllfond in der Weise der Abbildung in Schlingen arrangirt. Zwischen denselben ist ein Rosenzweig angebracht. Die lang herabhängenden Enden sind mit einem Rosenzweig zusammengefasst. [22,008] R.

Verschiedene Haarfrisuren und Haargarnituren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46-53.

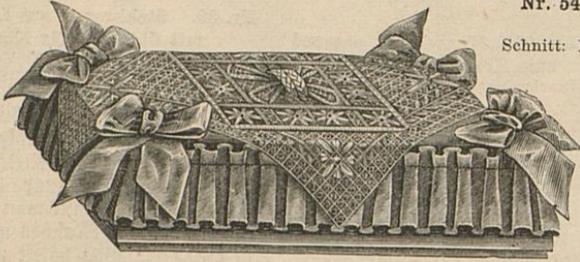
Abbildung Nr. 46. Chignon aus gewelltem Haar und langen Locken. Das Vorderhaar ist an den Seiten über Crêpes aufwärts gekämmt; der Stirn liegen mehrere kurze Locken auf. Haargarnitur aus Sammetband, einer Perlenagraffe und Federn.

Abbildungen Nr. 47 und 48. Der Chignon besteht aus Locken, welche an den Seiten je mit einer Schlinge aus einer dreifährigen Flechte begrenzt sind (s. d. Abbildung Nr. 48). Das gewellte Vorderhaar ist theils aufwärts gekämmt, theils in Locken gesteckt. Hinten einige lange Locken. Eine Sammetblüte nebst Blättern im Haar.

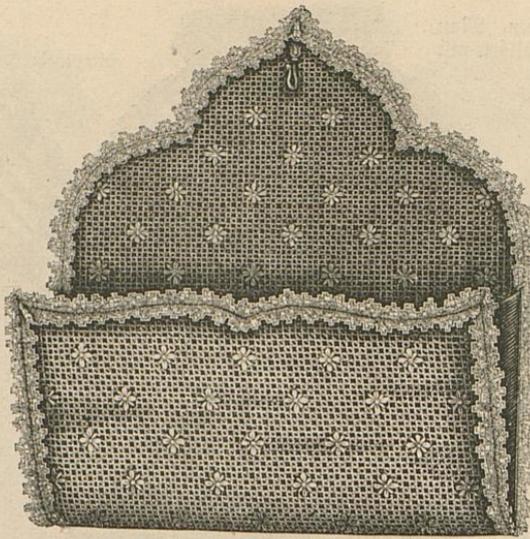
Abbildung Nr. 49. Das Vorderhaar ist leicht gewellt und in der Weise der Abbildung aufwärts gekämmt; der Chignon ist über Crêpes arrangirt und hat die Form einer großen Schleife. An den Seiten einige Locken. Rothtes Sammetband ist in der Weise der Abbildung durch das Haar geschlungen.

Abbildung Nr. 50. Der Chignon ist in Locken arrangirt, das Vorderhaar ist aufwärts gekämmt, hinter dem Ohr in eine Locke gesteckt. Vorn eine Flechte. Grünes Sammetband im Haar.

Abbildung Nr. 51 und 52. Chignon aus leicht gewelltem Haar, zu beiden Seiten des Chignons dreifährige Flechten, das Vorderhaar ist theils aufwärts gekämmt, theils in Locken gesteckt. Ein Rosenzweig im Haar.

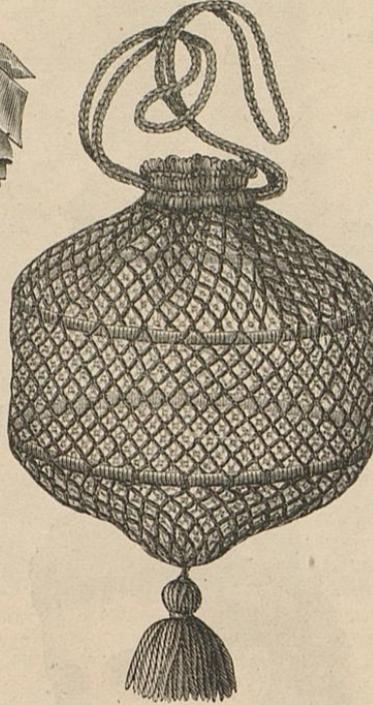


Nr. 55. Taschentuchbehälter.

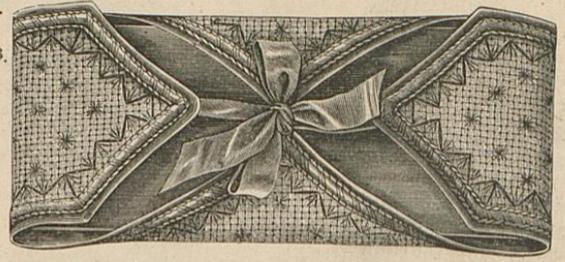


Nr. 54. Bettwandtasche mit Filetguipüre-Bekleidung.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 52 und 53.



Nr. 57. Knäulnetz. Filetarbeit.



Nr. 56. Handschuhbehälter.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 57.



Nr. 60. Kaminfächer aus Gänsefedern. Innere Seite. (Hierzu die Abb. Nr. 59.)



Nr. 59. Kaminfächer aus Gänsefedern. Obere Seite. (Hierzu die Abb. Nr. 60.)

Bettwandtasche mit Filetguipüre-Bekleidung.

Hierzu die Abbildung Nr. 54. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 52 und 53.

Zu Nachfertigung dieser Tasche schneidet man aus Carton nach Fig. 52 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 53 zwei Theile. Den Cartontheil Fig. 52 bekleidet man auf beiden Seiten mit Kaschmir, außerdem auf der einen (rechten) Seite vom oberen Rande bis zu der punktirten Linie, auf der anderen Seite von der punktirten Linie bis zum unteren Rande mit Filetguipüre. Für letztere arbeitet man mit Zwirn in einen erforderlich großen Theil im geraden Filet, durchstopft diesen Fond im point-d'esprit und führt alsdann darauf kleine Sterne aus, welche je aus 6 im point-de-reprise gearbeiteten Blättchen bestehen. Dann legt man den so beklebten Cartontheil der punktirten Linie entlang in einen Bruch und verbindet ihn nach Angabe der gleichen Figuren mit den Soufflets (Fig. 53), welche nur mit Kaschmir bekleidet sind. Schließ- einer Fingerringe in Baden langettirt und mit kleinen Sternen im point-de-reprise verziert hat. Ein auf der Rückseite der Wandtasche angebrachter Messingring dient zum Anhängen derselben. Zum Anhängen der Uhr bringt man nach Abbildung einen Messinghaken an. [22,671] T.



Nr. 58. Gehäkeltes Corset für Kinder bis zu 2 Jahren.

Gehäkeltes Corset für Kinder bis zu zwei Jahren.

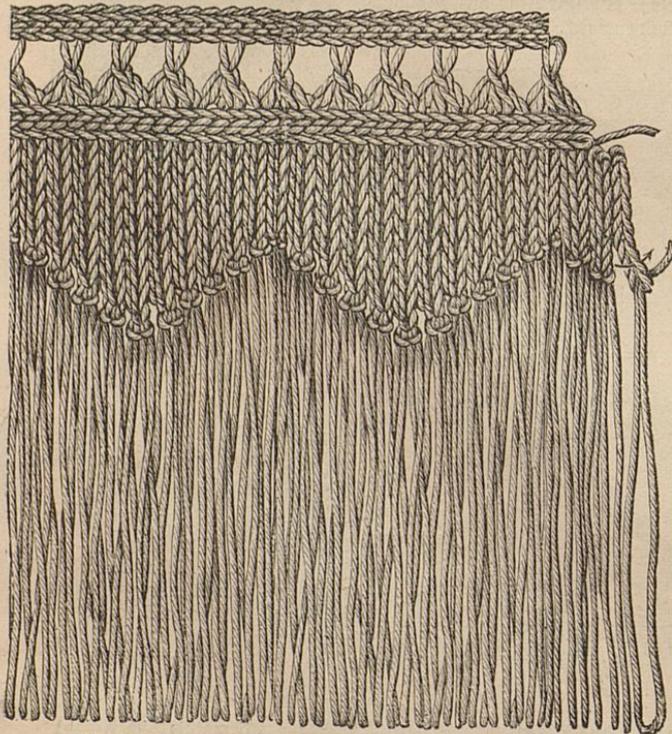
Hierzu die Abbildung Nr. 58. — Material: Starke Strickbaumwolle (Extremadura Nr. 2), türkisches Garn.

Das Original ist von starker Strickbaumwolle in festen Kettenmaschen von links nach rechts in hin- und zurückgehenden Touren gehäkelt. Am oberen und unteren Rande ist das Corset mit einer, von türkischem Garn gearbeiteten Picottour begrenzt. Man beginnt das Corset an seinem hinteren geraden Rande und macht dazu einen Anschlag von 55 M. (Maschen). Die letzte derselben übergehend, häkelt man auf die noch übrigen Anschlagm. 3 Touren f. R. (feste Kettenmaschen). Am Ende jeder Tour hat man vor dem Umwenden eine Luftm. zu häkeln, dieselbe bleibt jedoch stets unberücksichtigt. In der 4. Tour führt man die Schnürlecher aus, indem man abwechselnd 4 f. R., 3 Luftm. häkelt und mit letzteren stets 3 M. der vorigen Tour übergeht. Alsdann folgen 50 Touren in gleicher Maschenzahl. In der 51. Tour beginnt das Armloch. Man hat diese Tour an ihrem Ende (oberer Rand des Corsets) um 2 M. zu verkürzen, indem man die beiden letzten M. der vorigen Tour daselbst unberücksichtigt läßt. Nach der 52. Tour beginnt am unteren Rande des Corsets kurzer Keil, welcher aus 8 doppelten Einschietbetouren besteht. Die erste Einschietbetour wird auf die nächsten 24 M. der vorigen Tour gearbeitet. Alsdann folgen zwei Touren über die ganze Maschenreihe, doch wird die erste derselben ebenfalls um 2 M. verkürzt. Die nächste (2.) doppelte Einschietbetour wird auf die nächsten 22 M. gehäkelt. Die 55. Tour ist am oberen Rande um 4 M. zu verkürzen. Die 3., 4. und 5. Einschietbetour verringern sich je um 2 M. die folgenden 3 Einschietbetouren je um 3 M. Die 59. bis 84. Tour müssen am oberen Rande (Armloch) in gerader Linie abschließen; am unteren Rande hat man dagegen die 82. Tour um 1 M. zu verlängern. Man häkelt dazu 1 Luftm. und arbeitet in der 83. Tour auf dieselbe 1 f. R. Von der 84. Tour ab hat man am oberen Rande die Touren der bereits fertigen Seite des Armlochs gemäß zu ver-

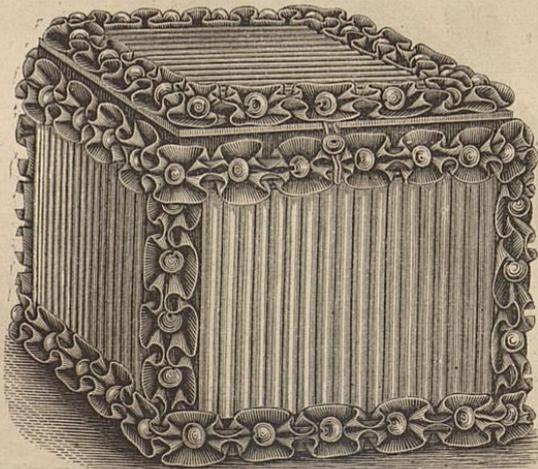
Taschentuchbehälter.

Hierzu die Abbildung Nr. 55.

Dieser Taschentuchbehälter besteht in einem viereckigen, 24 Centimeter großen, 8 Cent. hohen Carton (Kasten) mit weit übergreifendem Deckel. Dieser Carton ist auf der Außenseite mit blauem Atlas, innerhalb mit weißem Taffet bekleidet. Letzterer ist mit Einlage von parfümirter Watte versehen und in Carreau durchstopft; desgleichen ist die äußere Bekleidung des Deckels auf der oberen Fläche mit einem Wattenpolster versehen. Den Rand des Deckels zierte eine Frisur aus 6 Cent. breitem blauem Atlasband, auf dem Deckel ist ein Carreau in Filet-Guipüre angebracht. Man kann als Vorlage hierfür den mittleren Theil der Decke im Bazar von 1869 auf Seite 75 gebracht hat, oder auch eines der mit Nr. 26 und 27 gegebenen Carreaux des zu Seite 315-322 des Bazar 1869 gehörigen Supplements. Ferner ist der Deckel in der Weise der Abbildung mit Schleifen aus blauem Atlasbande verziert; als Griff dienen zwei in seiner oberen Mitte befestigte Flechten aus schmalen blauen Atlassträngchen. Derartige Taschentuch-



Nr. 61. Franzenbordüre, der Quere nach zu häkeln.



Nr. 63. Behälter zu poudre-de-riz und dergl.



Nr. 62. Franzenbordüre, der Quere nach zu häkeln.

Behälter hat die Tapissier-Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorrätzig.

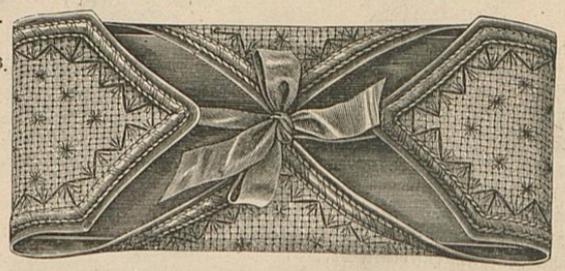
Handschuhbehälter.

Hierzu die Abbildung Nr. 56. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 57. Der Handschuhbehälter ist von grauem Java-Canevas, in der Weise der Abbildung mit point-russe-Stichelei von grüner Gordonnetteide verziert, mit Atlas eingefaßt und mit weißem Taffetfutter versehen. Fig. 57 gibt den Theil des Behälters im Schnitt. Den punktirten Linien entlang wird der Behälter in einen Bruch gelegt. Auf der Außenseite hat man den Ansatz der Enden durch eine grünseidene Guimpe gedeckt. Innerhalb ist der Behälter mit flachen, mit grünem Atlas beklebten Rippen aus parfümirter Watte versehen, welches die in dem Behälter befindlichen Handschuhe deckt. Das Reißwerk des Behälters ist mit Knopf und Schnuröse, die beiden anderen Enden an den Längenseiten des Behälters sind mit Knopf und Schnuröse, die beiden anderen Enden mit grünen Bändern zum Schließen versehen. Derartige Behälter hat die Tapissier-Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129, vorrätzig.

Knäulnetz. Filetarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 57. — Material: Rothe Gordonnetteide; eine nadel, ein Filetstab von 1 Centimeter Umfang, ein solcher von 2 1/2 Cent. Umfang, schmale Stahlreifen.

In ein solches Netz legt man den Knäul, von welchem man sich ein Original in Filet mit rother Gordonnetteide bezieht. Das Original ist in Filet mit rother Gordonnetteide be-



Nr. 56. Handschuhbehälter.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 57.

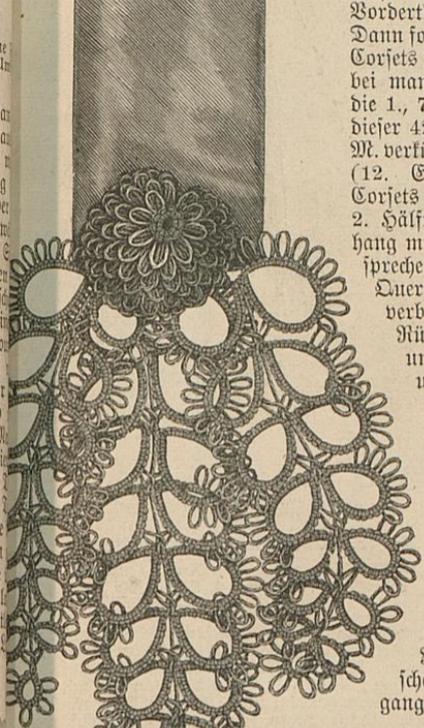
ren über den feineren Stab, in jede Masche einen Knoten, hierauf eine über den breiteren Stab, zuletzt 12 Touren über den schmalen Stab. Die schlagmaschen zieht man mit einem starken Seidenfaden eng zusammen befestigt daselbst eine kleine von rother Wolle gefertigte Quaste. Durch die den breiteren Stab gefertigten Touren leitet man zwei je 26 Centimeter Stahlreifen, welche dicht mit rother Wolle unwickelt werden. Durch die vier Touren am oberen Rande leitet man kreuzweise zwei mit rother Wolle in Maschen gehäkelte Schnüre. W.

Gehäkeltes Corset für Kinder bis zu zwei Jahren.

Hierzu die Abbildung Nr. 58. — Material: Starke Strickbaumwolle (Extremadura Nr. 2), türkisches Garn.

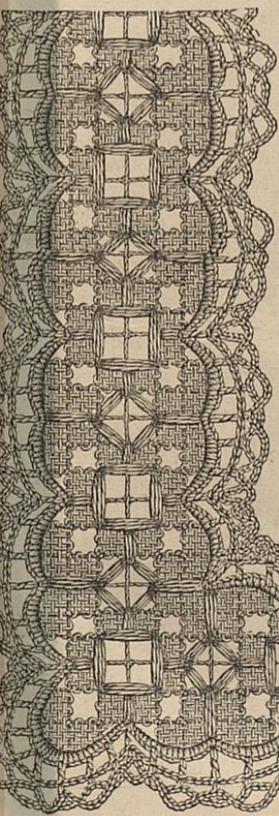
Das Original ist von starker Strickbaumwolle in festen Kettenmaschen von links nach rechts in hin- und zurückgehenden Touren gehäkelt. Am oberen und unteren Rande ist das Corset mit einer, von türkischem Garn gearbeiteten Picottour begrenzt. Man beginnt das Corset an seinem hinteren geraden Rande und macht dazu einen Anschlag von 55 M. (Maschen). Die letzte derselben übergehend, häkelt man auf die noch übrigen Anschlagm. 3 Touren f. R. (feste Kettenmaschen). Am Ende jeder Tour hat man vor dem Umwenden eine Luftm. zu häkeln, dieselbe bleibt jedoch stets unberücksichtigt. In der 4. Tour führt man die Schnürlecher aus, indem man abwechselnd 4 f. R., 3 Luftm. häkelt und mit letzteren stets 3 M. der vorigen Tour übergeht. Alsdann folgen 50 Touren in gleicher Maschenzahl. In der 51. Tour beginnt das Armloch. Man hat diese Tour an ihrem Ende (oberer Rand des Corsets) um 2 M. zu verkürzen, indem man die beiden letzten M. der vorigen Tour daselbst unberücksichtigt läßt. Nach der 52. Tour beginnt am unteren Rande des Corsets kurzer Keil, welcher aus 8 doppelten Einschietbetouren besteht. Die erste Einschietbetour wird auf die nächsten 24 M. der vorigen Tour gearbeitet. Alsdann folgen zwei Touren über die ganze Maschenreihe, doch wird die erste derselben ebenfalls um 2 M. verkürzt. Die nächste (2.) doppelte Einschietbetour wird auf die nächsten 22 M. gehäkelt. Die 55. Tour ist am oberen Rande um 4 M. zu verkürzen. Die 3., 4. und 5. Einschietbetour verringern sich je um 2 M. die folgenden 3 Einschietbetouren je um 3 M. Die 59. bis 84. Tour müssen am oberen Rande (Armloch) in gerader Linie abschließen; am unteren Rande hat man dagegen die 82. Tour um 1 M. zu verlängern. Man häkelt dazu 1 Luftm. und arbeitet in der 83. Tour auf dieselbe 1 f. R. Von der 84. Tour ab hat man am oberen Rande die Touren der bereits fertigen Seite des Armlochs gemäß zu ver-

ingern, indem man daselbst je eine entsprechende Anzahl von M. neu auflegt. Am unteren Rande dagegen beginnen nach der 84. Tour die doppelten Einschiebetouren, welche dem vorderen Corsettheil eine größere Weite verleihen. Die nächste doppelte Einschiebetour zählt 16 M., sie wird wie die Einschiebetouren des Keils gearbeitet. Diese Einschiebetouren wiederholen sich hier nach je 6 auf die ganze Maschenreihe gearbeiteten Zwischentouren, sie schließen am oberen Rande in gleicher Linie ab, während sie sich am unteren Rande dem Zunehmen daselbst gemäß verlängern (s. d. Abbild.) Bis zur Mitte des Corsets hat man 12 Einschiebetouren zu häkeln. Das Zunehmen am unteren Rande findet am Ende jeder 6. Tour (die Einschiebetouren daselbst mitgerechnet) statt. Von der oberen Ecke des Armloches aus, woselbst das Corset die Höhe des Rückentheils hat, häkelt man mit dem Vordertheil im Zusammenhang die Schiel. Man legt für dieselbe in der betreffenden Tour die erforderliche Anzahl von Luftm. auf und häkelt im Anschluß an die Touren des Vordertheils 8 Touren f. R. Sind die Achseln vollendet, so häkelt man noch 12 Touren in der für den Vordertheil erforderlichen Höhe. Dann folgen bis zur Mitte des Corsets noch 52 Touren, wobei man am oberen Rande die 1., 7., 13., 19. und 25. dieser 42 Touren je um 1 M. verkürzt. Von der Mitte (12. Einschiebetour) des Corsets aus häkelt man die 2. Hälfte im Zusammenhang mit der ersten in entsprechender Weise. Die Querseiten der Achseln verbindet man mit den Rückentheilen, dann umgibt man den oberen und unteren Rand des Corsets, sowie die Armlöcher mit der erwähnten Picottour. Jedes Picot besteht aus: 1 festen Masche in die nächste Randmasche, 5 Luftm., 1 f. R. in die feste Masche, eine Randmasche übergegangen. W.



Nr. 67. Kravattenende mit Frivolitäten aus Seide.

Zur Herstellung des Fächers bedarf man 18 Gänsefedern (9 derselben müssen aus dem rechten, 9 aus dem linken Flügel genommen werden). An zwei dieser Federn und zwar einer rechten und einer linken Flügel feder schneidet man die schmälere Seite der Fahne dicht an der Rippe fort. Beide Federn näht man hierauf von der Rückseite aus zusammen, wobei man beide Rippen von den Seiten aus durchsticht, so daß dadurch eine breite Feder gebildet wird, welche später die Mittelfeder des Fächers ist. An jeder Seite des Keils sämtlicher Federn macht man, etwa 3 Cent. weit vom Abschluß der Fahne aus, einen etwa 1 Cent. langen Einschnitt und spaltet die Keile an den unteren Enden kreuzweise. Hierauf schiebt man durch die Einschnitte der Keile einen dünnen Rohrstab von etwa 12 Cent. Länge, so daß die Federn von der Mitte aus gegeneinander geteilt sind, und die Fahnen einander je bis zur Rippe über- und untertreten (s. d. Abbild. Nr. 60). Von der Rückseite aus werden nun die Fahnen aneinander genäht. Die Fadenlagen auf der Rückseite des Fächers umwindet man mit blauem Taffetband (s. Abbildung Nr. 60). Die Keile auf dem Stab schiebt man dicht zusammen, steck dann in eine der beiden Mittelfedern und je in zwei der Seitenfedern einen etwa 15 Cent. langen Rohrstab, umwindet die Keile an ihrem unteren Ende recht dicht und fest mit grauem Zwirn und näht den Keilen daselbst zum festeren Halt der Quere nach ein 4 Cent. langes, 1 1/2 Cent. breites flaches Rohrstäbchen auf. Den Stiel bekleidet man zunächst mit weißem Schirting, dann mit weißen und schwarzen Perlen. Diese werden nach Abbildung, der Weite und der Form des Stieles entsprechend, mosaikartig in der Rinde aufgereiht. Da wo die Perlenmosaik abschließt, verziert man den Stiel mit blauem 4 Cent. breitem Taffetbande, welches in eine Schleife arrangirt und auf der Rückseite des Fächers mittelst weißer Perlen an den Keilen befestigt wird.



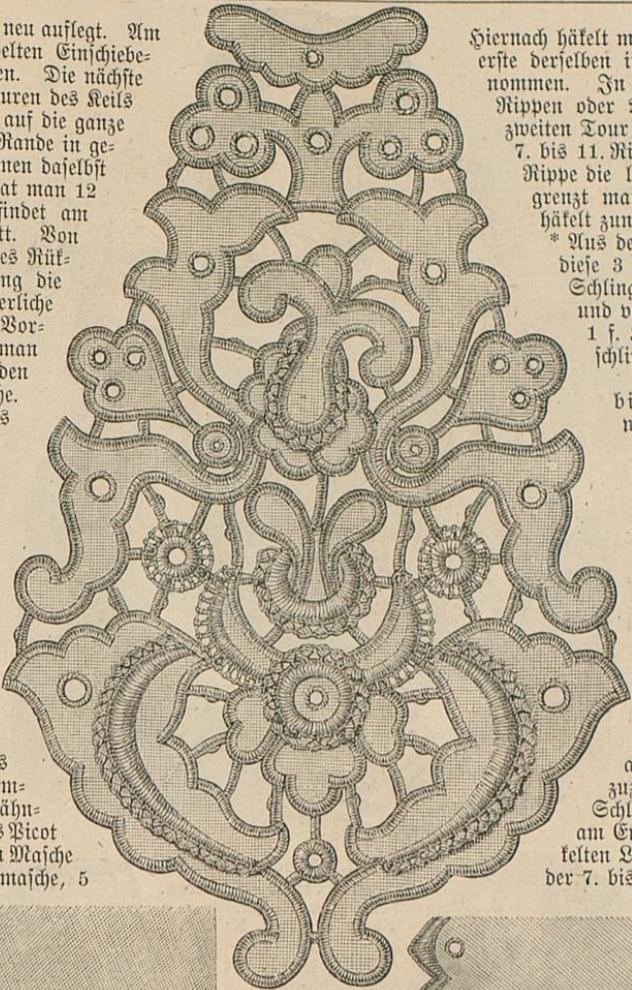
Nr. 69. Eckbordüre. Filetguipüre und Häkelarbeit.



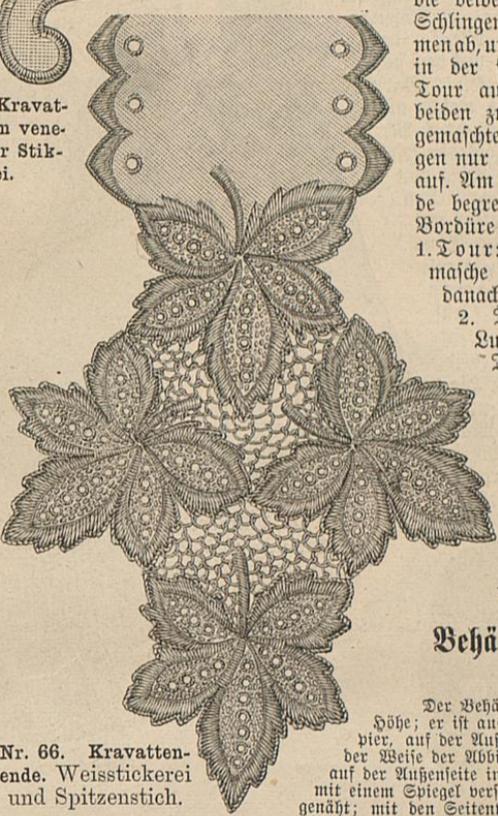
Nr. 68. Kravattenende. Häkelarbeit. (Irische Guipüre.)



Nr. 71. Talma aus Plaidstoff. Schnitt: s. Abb. Nr. 38, S. 24 d. Jahrg.



Nr. 64. Kravattenende in venetianischer Stickererei.



Nr. 66. Kravattenende. Weissstickerei und Spitzenstich.



Nr. 70. Eckbordüre. Filetguipüre und Häkelarbeit.

Hiernach häkelt man, indem man die Arbeit wendet, für die 2. Tour 5 f. R., die erste derselben in die erste der 3 Luftm. am Ende der 1. Tour, also 1 M. zugenommen. In dieser Weise fährt man fort. Jede Zacke der Bordüre zählt 11 Rippen oder 22 Touren. In der 2. bis 6. Rippe hat man am Anfang jeder zweiten Tour 1 M. zuzunehmen, wie bei der 2. Tour beschrieben wurde, in der 7. bis 11. Rippe je 1 M. abzunehmen, indem man am Ende jeder 1. Tour einer Rippe die letzte M. der vorigen Tour stehen läßt. An der geraden Seite begrenzt man die Bordüre mit einem Rande aus 7 Touren wie folgt: Man häkelt zunächst, ebenfalls von links nach rechts hin, 3 Touren f. R. 4. Tour: * Aus den 3 nächsten M. der vorigen Tour je 1 Schlinge aufgenommen und diese 3 Schlingen mit einmaligem Durchziehen zusammengeschürzt, die Schlinge auf der Nadel zu einem etwa 1/3 Cent. langen Picot ausgezogen und vom * wiederholt. 5. Tour: Am jedes Picot der vorigen Tour 1 f. R., danach stets 2 Luftm. 6. und 7. Tour f. R. Die Franzensschlingen werden aufgeschnitten.

Die Franzensbordüre, Abbildung Nr. 62, ist im gewöhnlichen tunesischen (Victoria)-Häkelstich gearbeitet. Man macht einen Anschlag von 5 Luftm. (Luftmaschen) und häkelt darauf 1 Musterr. (Musterreihe). Im Anschluß an diese Musterr. arbeitet man nun einen Franzensbüschel in derselben Weise wie bei der vorstehend beschriebenen Bordüre und fährt so fort. Jede Zacke der Bordüre zählt 11 Musterr. In der 2. bis 6. Musterr. hat man am Anfange je 1 M. (Masche) zuzunehmen, indem man die 1. Schlinge aus der ersten der 3 am Ende der vorigen Tour gehäkeltsten Luftm. aufnimmt. Am Ende der 7. bis 11. Musterr. mascht man je die beiden letzten Schlingen zusammen ab, und nimmt in der folgenden Tour aus diesen beiden zusammengemachten Schlingen nur 1 Schlinge auf. Am oberen Rande begrenzt man die Bordüre mit 2 Touren. 1. Tour: Um jede Randmasche 1 Stäbchen, danach stets 1 Luftm. 2. Tour: Um jede Tour 1 f. M. (feste



Nr. 65. Kravattenende. Weissstickerei. Kettenm., aus welcher man 1 Picot bildet, indem man die Schlinge auf der Nadel etwa 1/2 Cent. lang auszieht, dann nimmt man aus der festen Kettenm. und der M., in welche sie gehäkelt wurde, 1 neue M. auf und fährt so fort. Die Schlingen werden aufgeschnitten. Die Bordüre wird mittelst der Picots ange näht. v. M.

Behälter zu poudre-de-riz und dergl.

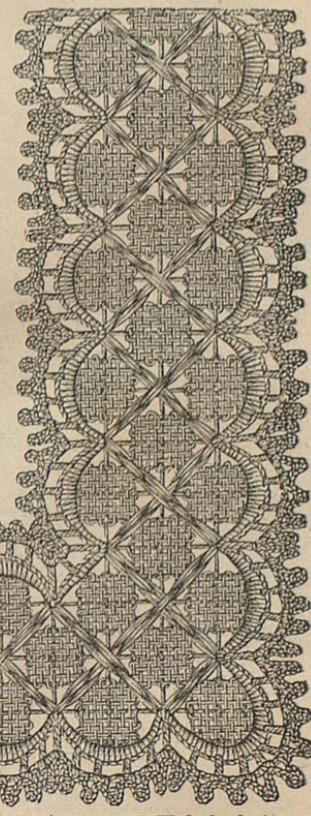
Hierzu die Abbildung Nr. 63. Der Behälter hat 9 Centimeter Länge und ebensoviele Breite und Höhe; er ist aus Pappe hergestellt, auf der Innenseite mit weißem Papier, auf der Außenseite mit blauem Kaschmir bekleidet, auf welchem in der Abbildung lange milchweiße Spindeln festgenäht sind. Der auf der Außenseite in gleicher Weise verzierte Deckel ist auf der Innenseite mit einem Spiegel versehen und nur längs der Rückwand des Behälters festgenäht; mit den Seitenwänden wird er mittelst kurzer Seidenbänder berartig verbunden, daß er sich hochstellen läßt, ohne rückwärts zu fallen. Rüschen aus milchweißer runder Perlen angebracht. [21809] T.

Verschiedene Kravatten.

Hierzu die Abbildungen Nr. 64-66. Die Abbildung Nr. 64 gibt den unteren Teil einer Kravatte aus feiner irischer Leinwand, welcher in venetianischer Stickererei in derselben Weise, wie der Kragen, Abbildung Nr. 11 bis 18, ausgeführt ist. Die Abbildung Nr. 65 stellt den unteren Abschluß einer Kravatte dar, welche aus Mull in doppelter Stofflage gefertigt ist. Rose und Blätter der Stickererei sind am Außenrande languettirt und in der Weise der Abbildung mit dichten Steppstichen verziert. Bei Ausführung der Languetten hat man stets die Spitze eines Blattes an dem nächsten Blatte zu befestigen. Die Kravatte, Abbildung Nr. 66, ist aus doppeltem Mull, an den Längenseiten in kleinen Bogen languettirt, die Enden sind je aus 4 gestickten Blättern hergestellt, welche in der Weise der Abbildung ausgeführt und durch Languettenschlingen von feinem Zwirn verbunden sind. [23,127, 23,252] v. M.

Kravatte mit Frivolitäten aus Seide.

Hierzu die Abbildung Nr. 67. Der untere Abschluß der Kravatte von braunem Taffet besteht in 3 Blätterzweigen, welche von brauner Gordenneiseide in Frivolitätenarbeit hergestellt sind. Ihren Ansatz deckt eine kleine Kolette aus Frivolitäten. Jeder Blätterzweig wird besonders gearbeitet. Man beginnt mit dem mittleren, größten Zweig, welcher 9 Blätterpaare zählt und schürzt für eins der beiden Blättchen am oberen Ende 5 Dpt. (Doppelpnoten), 6mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpt., hierauf 1 P., 9 Dpt., 1 P., 8 Dpt.



Nr. 70. Eckbordüre. Filetguipüre und Häkelarbeit.

Man arbeitet dicht daran ein gleiches Blättchen; dasselbe wird jedoch, da es dem ersten Blättchen gegenübersteht, in entgegengesetzter Folge der Knoten und der P. geschürzt. Man führt nun den Faden auf der Rückseite der Blättchen bis zu den beiden einzelnen P. beider Blättchen, schlingt ihn dazwischen, beide P. zusammenfassend, fest und arbeitet dicht daran zwei gleiche Blättchen. Diesen folgen dann noch 2 solcher Blätterpaare, hierauf 2 Blätterpaare, deren Blätter je 1 P. weniger und statt der 9 und 8 Dpt. je nur 8 und 7 Dpt. zählen. Die nächsten Blätterpaare sind in demselben Verhältnis zu verkleinern. Das Blättchen an der Spitze des Zweiges ist nach Abbildung zu fertigen. Meistlich wie dieser Blätterzweig werden die beiden kürzeren Zweige, welche je nur aus 7 Blätterpaaren bestehen, gearbeitet. Die Rosette besteht aus 8 verschiedenen großen Picotkreisen. Man beginnt mit dem mittleren (kleinsten) Kreise und schürzt dazu 5mal abwechselnd 1 Dpt., 1 P., zuletzt 1 Dpt., die P. müssen je 1/2 Centimeter lang sein. In 1/2 Cent. weiter Entfernung folgt ein zweiter Kreis aus 12 P., nach Vollendung desselben in 1/2 Cent. weiter Entfernung ein 3. Kreis aus 16 P. In dem 4. Kreise, welcher 14 P. zählt, sind dieselben je durch 2 Dpt. getrennt. Die folgenden Picotkreise werden je in demselben Verhältnis vergrößert, so daß die P. jedes nächsten Kreises den P. des vorigen Kreises entsprechen. Die Kreise werden dann aufeinander gelegt und mit einigen Stichen aneinander befestigt. W.



Kravatte.

Häkelarbeit. (Frische Guipüre.)

Hierzu die Abbildung Nr. 68. — Material: Fribolitäten-garn Nr. 30 und 100.

Das Kravattenende, Abbildung Nr. 68, ist mit feinem Fribolitäten-garn ganz in festen Maschen über Einlage von starkem Fribolitäten-garn gehäkelt. Man beginnt die Häkelarbeit mit dem mittleren inneren Ringe der Rosette, bildet dazu aus dem starken Garn

Nr. 73. Crinoline mit Tournüre und Doppelvolant. (Hierzu die Abb. Nr. 74.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl. Nr. XV, Fig. 30—33.

eine Schlinge und umhäkelt dieselbe, die Einlage, welche um die Schlinge geführt wird, mit umfassend, mit 84 f. M. (festen Maschen). Dann zieht man den Einlagefaden fest an, so daß die M. dicht zusammentreten und ein Ring von etwa 1 Centimeter im Durchmesser gebildet wird. Den Einlagefaden schneidet man 3 Cent. weit vom Ringe entfernt ab, arbeitet auf die M. des Ringes eine Tour Stäbchenmaschen ohne Einlage und schließt die Tour mit 1 f. R. (festen Kettenmasche). Die Einlage wird nun von Neuem angelegt; man häkelt über dieselbe * auf die nächsten beiden M. 2 f. M. Es folgt nun ein Bogen der Rosette (untere Bogenreihe); dazu arbeitet man nur über die Einlage 33 f. M., zieht die Einlage an, so daß die M. in der Mitte des umhäkelteten Theils dicht zusammentreten und die Maschenreihe einen Bogen von der auf der Abbildung ersichtlichen Größe bildet; mit dem Bogen übergeht man die nächsten 12 M. des Ringes und wiederholt vom * an noch 5mal, zuletzt mit einigen f. R. dem ersten Bogen angehängt. Auf diese Bogen häkelt man noch 2 Touren f. M. über die Einlage, doch hat man in der Tiefe zwischen zwei Bogen stets einige M. zu übergehen (siehe die Abbildung). Nach Vollendung der 3. Tour f. M. wird der Arbeitsfaden, sowie auch die Einlage abgesehritten. Man arbeitet nun die 2. Bogenreihe, welche



sie in eine abwärts gekehrte Dese und schlingt der ersten dieser an; für die andere Hälfte dieses Blättchens arbeitet man ebenfalls 32 f. M. und schlingt dann der Einlage am unteren Ende der ersten Hälfte des Blättchens an. In gleicher Weise arbeitet man beiden anderen Blättchen und umhäkelt dann das ganze nach Abbildung noch mit 2 Touren f. M.; zuletzt arbeitet man die M. des Stiels noch eine Tour f. M. und zieht die Einlage an, damit der Stiel sich etwas biege. In ähnlicher Weise dieses Blatt wird die knospenähnliche Figur an der rechten Seite der Rosette gearbeitet; die Nahte an der linken Seite wird mit 2 Touren f. M. über Einlage gehäkelt. Die Biegungen der Nahten werden durch festes Anziehen des Einlagefadens erzielt. Sind sämtliche Häfeltheile fertig, so verbindet man die Rückseite (rechte Seite der Häfelarbeit) aus mit feinen Stichen die Rosette dann längs ihres oberen Randes auf den zur Kravatte bestimmten Stoff und näht sie demselben mit dichten feinen Saumstichen auf. Unterhalb der Rosette wird der Stoff fortgeschritten und auf der Rückseite befestigt. W.

Zwei Eckordüren.

Filetguipüre und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 69 und 70.

Diese Eckordüren können zur Garnitur von Decken, Kissenüberzügen und dergl. verwendet werden. Beide



Nr. 72. Miedertaille für Mädchen von 10—12 Jahren.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl. Nr. XX, Fig. 48—51.



Nr. 75. Unterrock mit Crinoline und Tournüre. (Hierzu die Abb. Nr. 76.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5.

Bordüren sind in geradem Filet ausgeführt, in der Weise der Abbildungen mit Zwirn im point-de-toile durchstiftet, und mit doppeltem Glanzgarn durchzogen, am Außenrande languettiert mit einigen gehäkelteten Touren von feinerem Zwirn begrenzt. Die Eckordüre, Abbildung Nr. 69, begrenzt man zunächst 1 Tour Stäbchen, welche je durch 3 Luftm. und einen eingehenden Zwischenraum getrennt sind. Auf diese Tour arbeitet man zunächst 1 Tour Luftm.-Bogen, jeden Bogen aus 9 Luftm. f. M., dann noch 1 Tour Luftm.-Bogen. Diese Bogen werden die 1. Tour überzeichnet und werden denselben in der Weise der Abbildung je mit 1 f. R. angehängt. Für den Außenrand der Bordüre, Abbildung Nr. 70, stellt man 1. Tour: Stets abwechselnd: 1 doppelte Stäbchenmasche um einen Längstücken des Randes, 3 Luftm.-maschen. 2. Tour: Um jeden Luftmaschenbogen der 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche), 1 Luftm., 1 Picot, das f. M. und 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die erste Reihe, danach 1 Luftm. und 1 f. M.

Talma aus Plaidstoff.

Hierzu die Abbildung Nr. 71.

Der Talma ist aus starkem, auf der Außenseite schwarz und weiß, auf der Innenseite schwarz und roth gefärbtem Plaidstoff, am unteren Rande mit 8 Centimeter breiter dreifacher Garnitur. Der Garnitur ist am oberen Rande gefaltet und dazwischen eine Schnur befestigt, welche hinten zu einer Rosette aufgenäht vorn in lange mit feinen verzierten Bogen ausgeht. Steht aus schwarzem Samt und Taffettfutter. Richtet den Talma dem zu Abbild. Nr. 24 d. 3. gelbe Schnitt, Fig. 32 33, her. Am Rande legt man Stoff etwa 1 Cent. nach der Rückseite und deckt ihn durch 1 Cent. schwarzes Taffett. [22,882]

Nr. 76. Unterrock mit Crinoline und Tournüre (ohne Volants).

Hierzu die Abb. Nr. 75. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—5.



Nr. 74. Crinoline mit Tournüre (ohne Volants).

Hierzu die Abb. Nr. 73. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 30—33.

Nr. 77. Tournüre aus Dimiti und Stahlreifen.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 34 und 35.

der vorigen Bogenreihe aufliegt. Dazu legt man den Arbeitsfaden bei der ersten der beiden mittleren der 12 Übergangenen M. an, häkelt über die Einlage auf die beiden Mittelmaschen 2 f. M., dann einen Bogen aus 33 f. M., und 2 f. M. auf die beiden mittleren der nächsten 12 M. Diese Bogenreihe wird wie die vorige ausgeführt, nur hat man in der letzten Tour f. M. diese Bogen den unteren Bogen anzuschlingen. Sämtliche Fäden werden auf der rechten Seite der Häfelarbeit befestigt, da die linke

Seite der Arbeit die Außenseite des Kravattenendes bildet. Inmitten des Ringes näht man mit recht feinem Zwirn ein Rädchen im Längstücken, dann überhäkelt man einen sechsfachen Faderring dicht mit f. M., derselbe muß so groß sein, daß er die Stäbchenmaschentour deckt. Auf diese Tour f. M. häkelt man noch eine Tour f. R. und näht diesen Ring, mit der Rückseite nach Außen gekehrt, der linken Seite der Rosette in der Weise der Abbildung auf. Die Rosette ist somit beendet. Das abwärts gekehrte, dreitheilige Blatt wird im Zusammenhange gearbeitet. Man beginnt mit der inneren Tour und häkelt zunächst 56 f. M. über Einlage. Die ersten 24 M. bilden den Stiel und bleiben einseitigen unberücksichtigt. Die letzten 32 M. schiebt man etwas zusammen, so daß sie sich runden, häkelt dann 15 M., legt



Nr. 78. Fichu „Eugénie“.

Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 16.



Nr. 79. Fichu mit Schooss.

Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 45—47.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.